
Geschäfte in spannungsgeladener Zeit

Finanz- und Handelsbeziehungen
zwischen der Schweiz und Deutschland
1923 bis 1946

Willi Loepfe

Inhaltsverzeichnis

001

001

001	Vorwort	7
-----	---------	---

011	1. Einleitung	11
-----	---------------	----

015	2. Schweizer Bankiers auf dem Höhenflug (1923–1930)	19
045	2.1. Armand Dreyfus pflegt das internationale Geschäft	20
025	2.2. Adolf Jöhr und Rudolf Gottfried Bindschedler: Rivalen von unterschiedlichem Format	25
041	2.3. Paul Jaberg: Ein Mann will nach oben	28
040	2.4. Theodor Wolfensperger setzt im Kreditgeschäft auf Deutschland	31
045	2.5. Grenzüberschreitende Kapitalflüsse: Ein Überblick bis 1930	37
	2.5.1. Kapitalexport aus der Schweiz nach Deutschland	37
	2.5.2. «Fluchtgelder» und Investitionen aus Deutschland	44

011	3. Die grosse Wende von 1931	65
041	3.1. Walter Stucki am Steuer der schweizerischen Aussenhandels- politik	66
041	3.2. Die deutsche Liquiditäts- und Bankenkrise – wie die Schweizer Grossbanken darauf reagieren	72
041	3.3. Ein folgenreicher Schritt: Die Kündigung des Handelsvertrages	92

011	4. Schweizerische Initiativen und neuartige Gefahren aus Deutschland (1932–1934)	107
011	4.1. Blockierte Kredite in Deutschland: Was nun?	108
011	4.2. Hjalmar Schacht spielt den «Finanzdiktator»	117
011	4.3. Liberalismus in der Defensive: Bankspionage, Bank- geheimnis und «Spitzelgesetz»	132
011	4.4. Grossbritannien will Stuckis Strategie durchkreuzen	148
011	4.5. Der Griff zum «Notbehelf»: Clearing Schweiz–Deutschland	156

5.	Die Schweiz im Tief (1935/1936)	171
5.1.	Schulthess geht widerwillig – die Konjunktur bleibt schwach	172
5.2.	Frankenschwäche und Bankenkrise	174
5.3.	Es gilt: «Arbeit geht vor Kapital» – Kann Hjalmar Schacht die Schweiz in die Knie zwingen?	198

6.	Vorbereitung auf den Krieg (1936–1939)	215
6.1.	Deutschlands Devisenhunger und der erzwungene Kapitalrückfluss aus der Schweiz	216
6.2.	Die Abwertung und einige Folgen für Aussenhandel, Finanzgläubiger und Banken	224
6.3.	Exkurs zur Sicherheitslage, zur «Stimmung» und Aussenpolitik der Schweiz	235
6.4.	Massiver Abbau der Bankkredite an Deutschland	260
6.5.	Hart bleiben oder nachgeben? Entscheidungen an der Wegscheide von 1938 im Aussenhandel und Pressekonflikt	265
6.6.	Die letzte Etappe mit Bewegungsfreiheit. Wer nützt sie aus?	283

7.	Im Banne der deutschen Bedrohung (1939–1942)	311
7.1.	«Die neutralen Staaten sind das Schlachtfeld des Wirtschaftskrieges» – Kriegsausbruch und «Drôle de guerre»	312
7.2.	«Aber die (Schweizer) kommen ja auch noch mal dran» – Frühjahr und Sommer 1940	331
7.3.	Vom schwierigen Umgang mit dem «siegreichen» Deutschland – Die Schweiz zwischen Wunsch und Wirklichkeit (1940/1941)	357
7.4.	Vorsicht, Widerstreben, Profit und Überleben (1941/1942)	376

8.	Lavieren an der Wende des Krieges (1942/1943)	409
8.1.	Veränderte Sicherheitslage und Wirtschaftsinteressen	410
8.2.	Nur «eine Frage des Masses»? – Konfliktreiche Wirtschaftsverhandlungen nach beiden Seiten	423
8.3.	«Schwabengeschäfte» – wie lange noch?	449

9.	Endphase des Krieges und alliierte Forderungen (1944–1946)	481
9.1.	Handel mit Deutschland im Schrumpfungsprozess	482
9.2.	Schweizer Banken unter verstärktem Druck der Alliierten	493
9.3.	Bringen nun die Nazi-Führer ihre Vermögen in die Schweiz? Start einer Legende	511
9.4.	Die gesperrten deutschen Vermögenswerte in der Schweiz und die amerikanischen Forderungen: Versuch einer Bilanz unter Berücksichtigung der deutschen Verpflichtungen (1945/1946)	534

10.	Schlussbemerkung	595
-----	------------------	-----

11.	Anhang und Abkürzungen	613
-----	------------------------	-----

12.	Quellen und Literaturverzeichnis	619
12.1.	Ungedruckte Quellen	620
12.2.	Veröffentlichte Quellen	622
12.3.	Publizierte Tagebücher	622
12.4.	Literaturverzeichnis (Auswahl)	623
12.5.	Abbildungsnachweis	631

13.	Namenregister	635
-----	---------------	-----